

Die chinesischen Touristen waren gehörig zerknirscht. Sie hatten aus einem Hotel in der zentraljapanischen Stadt Nagoya einen Toilettensitz mitgehen lassen: so ein richtiges Hightech-Ding, das sich bei Annäherung elektrisch aufklappt und zudem beheizt ist.

Nach Abreise der Gruppe hatte das Hotel den Reiseleiter auf dem Handy angerufen und nach dem Verbleib des Klositzes gefragt. Zuerst hatte das Ehepaar noch gelehnet, die Vorrichtung abtransportiert zu haben, doch nachdem der Bus am nächsten Hotel ankam und der Fahrer das Gepäck ausgeladen hatte, kam die Wahrheit ans Licht. Die Leute entschuldigten sich öffentlich.

Der Welttoilettenag am 19. November soll die Menschheit für den Standard der sanitären Anlagen sensibilisieren. Die beiden großen Rivalen in Ostasien zeigen hier sehr unterschiedliche Kulturen. Während es in China, immerhin eine der ältesten Hochkulturen der Welt, zuweilen an der Hygiene hapert, hat die Toiletenteknik in dem benachbarten Inselreich Japan einen fast schon skurrilen Höchststand erreicht.

Viele Chinesen gehen extreme Wege, um in den Besitz einer japanischen Toilette zu gelangen. Ein Mann namens Wang aus Hangzhou ist im vergangenen Jahr extra nach Japan geflogen, um sich dort ein Original Exemplar zu kaufen. Leider stellte er nach der Rückkehr fest, dass das Klo, wiewohl von einer japanischen Marke angeboten, in einer Fabrik in Hangzhou gefertigt war. Das berichtet die Zeitung „Shanghaier“.

Die nationalistische Propagandazeitung „Global Times“ aus Peking sah sich sogar zu einem geharnischten Artikel veranlasst: Japanische Toilettensitze seien „weit überschätzt“, und es sei unpatriotisch, die Waren des Nachbarlandes höher zu schätzen als eigene Produkte. Das Blatt verweist auf die angespannte politische Lage zwischen den beiden Ländern und fragt: Was bleibt von dem inoffiziellen Boykott japanischer Waren, wenn die eigenen Landsteuern schon für ein Klo schwach werden?

Teure Klobrillen können sprechen und blenden Meerestrauschen ein

Doch der Lockruf des japanischen Toilettensitzes ist zugleich nur zu verständlich. Die teureren Exemplare können auch sprechen – oder wahlweise Meerestrauschen hören lassen, was der Nutzer für ein Geschäft verrichtet. Eine komplette japanische Toilettenausrüstung verfügt auch über einen Luftabzug in der Kloschüssel, damit sich



Neue Sitze für das Reich der Mitte

Chinesen wollen lieber japanische Toiletten als die eigenen

Von Finn Mayer-Kuckuk

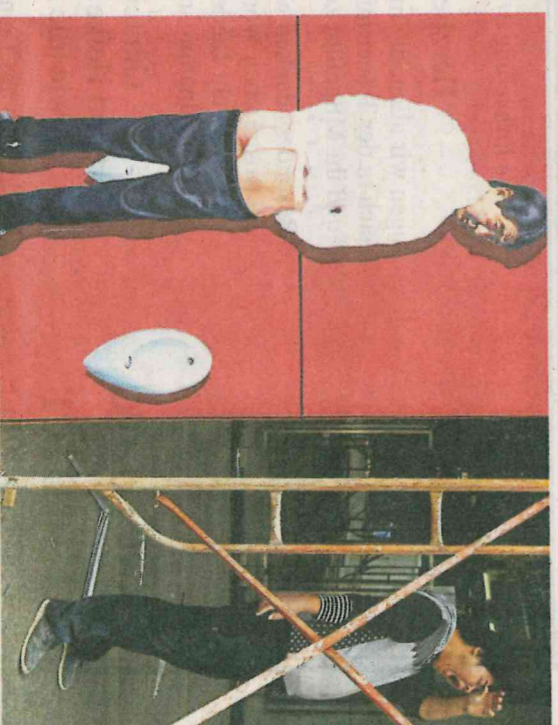
Gerüche gar nicht erst im Raum verbreiten.

Um das empfindliche Gesäß zu schonen, duscht die Toilette die Hinterseite des Benutzers danach mit einem modulierten Strahl lauwarmen Wassers. Nach Abschluss all dieser Tätigkeiten können einige Modelle sich selbst desinfizieren. Diese Wunderapparate sind oft sogar in den öffentlichen Waschräumen von Flughäfen oder Restaurants installiert.

In China herrscht dagegen eine eher rustikale Toiletenkultur vor. Es gibt traditionell besonders viele öffentliche Bedürfnisanstalten, doch weder das Reinigungspersonal noch der durchschnittliche Nutzer achten viel auf Sauberkeit. Oft ist der ganze Raum mit einem miefigen Film aus Ausscheidungen überzogen. Manchmal gibt es auch keine Trennwände zwischen den einzelnen Hockgelegenheiten. Gerade auf dem Lande findet sich oft nur eine Reihe von Löchern im Boden.

In den noblen Hotels und den Luxusapartments der Großstädte wie Shanghai und Peking prangen dagegen immer öfter auch hochtechnisch aufgerüstete Thronen japanischer Machart in den

Kloabkabinen. Ob die Nationalisten von der „Global Times“ es nun gut finden oder nicht – die verfeinerte Klokultur des rivalisierenden Nachbarlandes greift langsam auch auf China über. 15



Bitte nicht wildpinkeln: So geht's doch auch.

REUTERS